



FOTO: SHRANOSOV/ISTOCK

# Sprungbrett für den Beruf

**Leistungssport** Mit dem „Dualen Karriere Kompass“ hat der BLSV ein neues Beratungsangebot für Talente. Ihnen soll nicht nur mit guten Tipps, sondern auch mit praktischen Lösungen geholfen werden.

Leistungssport – Karrierefrage oder Sprungbrett?“ hat Miriam Vogt den Vortrag überschrieben, den sie Ende März beim Münchner Stiftungsfrühling gehalten hat. Ein Thema, das die alpine Kombinationsweltmeisterin von 1993 bereits sehr lange beschäftigt. Schließlich stand sie in ihrer Zeit als Leistungssportlerin selbst vor der Herausforderung, parallel zum Skifahren ihre berufliche Zukunft zu planen. Die Vereinbarkeit einer sportlichen Karriere mit einer Ausbildung – davon ist Miriam Vogt überzeugt – „ist ein ganz wichtiges Kriterium, ob Kinder

und Jugendliche Leistungssport machen oder nicht“.

Und deshalb hat sie noch in ihrer Zeit als Präsidentin des Bayerischen Skiverbandes die Initiative ergriffen, das Thema „Duale Karriere“ im BSV zu einem Schwerpunkt zu machen. Zusammen mit dem damaligen BSV-Geschäftsführer Klaus Rambach und weiteren Mitstreitern hat sie den „Dualen Karriere Kompass“ als Beratungsangebot für Nachwuchssportler auf den Weg gebracht. Erste Gespräche mit Vertretern der Industrie- und Handelskammern (IHK) und

der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) bestärkten die Initiatoren aus dem Skiverband, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Schnell habe man aber beim BSV festgestellt, dass die „Duale Karriere“ nicht nur ein Thema für den Skisport ist, sondern für alle Sportarten, erzählt Alexandra Grießenböck, die nun beim Bayerischen Landes-Sportverband das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ leitet. Der BLSV hat das Beratungsangebot übernommen, um es für junge Athleten aller Fachverbände zu öffnen. So ist das Projekt seit Jahresbeginn beim BLSV-Ressort Leistungssportförderung angesiedelt.

Während es für Bundeskaderathleten längst ein Beratungsangebot durch die Olympiastützpunkte gibt, wendet sich der „Duale Karriere Kompass“ in erster Linie an die Landeskader. Aber nicht nur die Sportler selbst sollen angesprochen werden, sondern auch deren Trainer. Und natürlich die Eltern. „Sie spielen eine ganz wichtige Rolle“, betont Alexandra Grießenböck. „In dem Alter, in dem sich Landeskaderathleten befinden, entscheiden Eltern über die beruflichen Weichenstellungen mit.“

Denn bei den Landeskader-Athleten geht es zumeist um Jugendliche im Alter von etwa 15 bis 18 Jahren. „Wir müssen viel früher ansetzen als bei den meisten bestehenden Beratungsangeboten“, unterstreicht Alexandra Grießenböck. Da gehe es zum einen um die Bewusstseinsbildung bei den Sport-



Gemeinsam mit der Bayerischen Sportstiftung präsentierte sich der „Duale Karriere Kompass“ Ende März beim Münchner Stiftungsfrühling. Das Foto zeigt (von links) Daniel Mayer und Miriam Vogt vom Deutschen Skiverband, Clara Klug und Charlotte Whittaker aus dem Förderteam der Sportstiftung sowie Projektleiterin Alexandra Grießenböck und Praktikantin Jaelyn Vollmert vom „Dualen Karriere Kompass“.



Leitet das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ beim BLSV: Alexandra Grießenböck. FOTO: DKK/DATZER

lern und Trainern, aber auch darum, den Eltern frühzeitig die Angst zu nehmen, die berufliche Perspektive könnte verloren gehen, wenn sich Jugendliche auf Leistungssport einlassen.

Für die Fachverbände sehen die Projektverantwortlichen des „Dualen Karriere Kompasses“ somit die Chance, dass weniger Talente im Jugendalter aus dem Leistungssport ausscheiden. Aber auch diejenigen, die mit Leistungssport aufhören, weil zum Beispiel die Leistungsentwicklung stagniert, könnten von der Beratung durch den „Dualen Karriere

Kompass“ profitieren, so Grießenböck: „Hier kann der Sport soziale Verantwortung übernehmen.“

Die Schwelle zum Beratungsangebot will Alexandra Grießenböck möglichst niedrig halten. „Wir wollen zu den Athleten kommen, der Athlet soll nicht zu uns kommen müssen!“ So referiert die Projektleiterin beispielsweise an „Eliteschulen des Sports“. Auch können sich interessierte Fachverbände, die den Kontakt zu ihren Sportlern herstellen wollen, bei der Projektleiterin melden. Darüber hinaus kooperiert der „Duale Karriere Kompass“ mit der Bayerischen Sportstiftung, die sich ebenfalls die Förderung der Dualen Karriere auf die Fahne geschrieben hat.

Der zweite große Aufgabenschwerpunkt für Alexandra Grießenböck: Kontakte zu Unternehmen aufzubauen, die als Partner für Duale Karrieren zur Verfügung stehen. Ermutigende Signale kamen zum Beispiel bereits von der Deutschen Bahn und von der Brückner Group GmbH. Auch Miriam Vogt weiß, „dass es viele Verantwortliche in Unternehmen gibt, die die Werte und Tugenden von Sportlern schätzen: Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit und Selbstverantwortung zum

Beispiel, oder auch die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, und die Erfahrung, mit Erfolgen und Niederlagen umzugehen.“

Die Vizepräsidentin des Deutschen Skiverbandes ist überzeugt, dass es bei Leistungssport und Ausbildung kein entweder/oder gibt, sondern ein sowohl/als auch. „Heute sind viele individuelle Lösungen möglich. Die gilt es zusammenzubringen!“ Und deshalb hat Miriam Vogt auf die Frage, ob der Leistungssport eine Karrierefalle oder ein Sprungbrett sei, eine eindeutige Antwort: „Wenn man die Herausforderung intelligent löst, ist der Leistungssport ein Sprungbrett!“ An diesen intelligenten Lösungen zu arbeiten, hat sich das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ zum Ziel gesetzt. ste

**bayern sport**  
**kompakt**

### Dualer Karriere Kompass

Alexandra Grießenböck  
Telefon 089/15702-534  
E-Mail: alexandra.griessenboeck@blsv.de

## Ein Ausbildungsplatz für Lisa

**Praxis-Beispiel** Wie das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ der jungen Skilangläuferin half, Leistungssport und berufliche Perspektive miteinander zu vereinbaren.

Als Lisa Mayer und ihre Mutter vor einem Jahr zum ersten Mal Kontakt mit Alexandra Grießenböck aufnahmen, um sich über den Dualen Karriere Kompass zu informieren, war die junge Langläuferin aus dem Landeskader des Bayerischen Skiverbandes erst 15 Jahre alt. „Ein Idealfall für uns“, freut sich Alexandra Grießenböck, die das Projekt Duale Karriere beim BLSV leitet. „Da Lisa sich sehr frühzeitig vor dem geplanten Schulabschluss im Juli 2017 bei uns gemeldet hat, blieb uns ausreichend Zeit, gemeinsam die beste Lösung für Lisa zu finden.“

Für die talentierte Langläuferin vom SC Alzing war zu diesem frühen Zeitpunkt bereits klar, dass sie sich nicht nur auf ihre sportliche Karriere verlassen möchte. Ihr ist auch eine solide Berufsausbildung als zweites Standbein wichtig. Eine Ausbildung in einem Büro oder in einer Bank sollte es sein, möglichst standortnah, um Training und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen und um das familiäre Umfeld zu behalten, da Lisa Mayer beim Schulabschluss gerade einmal 16 Jahre alt ist.

Alexandra Grießenböck wandte sich nun an mögliche Ausbildungsbetriebe. „Wenn wir auf offene Ohren gestoßen sind, hat Lisa sich dort beworben“, erzählt die Projektleiterin. Ganz weit oben auf dieser Liste stand auch die Brückner Group in Siegsdorf, einer der attraktivsten Arbeitgeber in der Region, der jährlich deutlich mehr Bewerber als offene Stellen hat. „Unsere Euphorie war daher nicht allzu groß, aber wir konnten mit der Personalreferentin

Christine Komar gleich die richtige Person für das Thema Leistungssport und Ausbildung begeistern“, so Grießenböck.

Lisa Mayer absolvierte zunächst im August 2016 dort ein Praktikum. Beide Seiten konn-



Unterschrift unter den Ausbildungsvertrag: Lisa Mayer.

ten sich somit besser kennenlernen, und Lisa Mayer hinterließ mit ihrer Motivation und ihrem Engagement einen bleibenden Eindruck. Ermutigt durch das Praktikum begann für die Skilangläuferin die „heiße“ Bewerbungsphase. Das Praktikum und ihre gute Noten verhalfen ihr zu einem Vorstellungsgespräch.

Dass Lisa Mayer Leistungssport betreibt, war dem Unternehmen bereits bekannt. Ihre Trainings- und Wettkampfpäne hatte Lisa Mayer ihrer Bewerbung beigelegt. Im Vorstellungsgespräch konnte somit von ihrem zeitlichen Aufwand für den Leistungssport ein konkretes Bild gezeichnet werden.

Danach hieß es abwarten, ob Lisa Mayer sich als „Sonderlehrling“ gegen die Mitbewerber durchsetzen kann. Die Freude war riesengroß, als nach zwei Wochen die Zusage kam. „Für uns bedeutet das, noch einmal die konkreten Details für eine mit dem Leistungssport vereinbare Ausbildung zu besprechen“, erklärt Grießenböck. Gemeinsam mit Lisa Mayer und ihrer Mutter verabredete sie sich dazu noch einmal mit Personalreferentin Christine Komar.

Lisa Mayer absolviert ihre Ausbildung zur Industriekauffrau mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden. Die Lehrzeit beträgt – wie für alle anderen auch – zweieinhalb Jahre. Die Athletin hat die Möglichkeit, in der trainingsfreien Zeit Mehrarbeit im Rahmen des Jugendarbeitsschutzgesetzes zu leisten und diese auf einem Zeitkonto gutschreiben zu lassen. So kann sie ein Stundenguthaben für Fehltag aufbauen. Die Berufsschule ist informiert und die IHK hat dem Lehrvertrag mit der verkürzten Wochenarbeitszeit zugestimmt. An der orientiert sich auch die Ausbildungsvergütung, die Lisa Mayer erhält. Ein Detail, das sich leicht verschmerzen lasse, versichert die junge Langläuferin. A. G.

## Welcher Weg ist der richtige?

**Beratung vor Ort** Der „Duale Karriere Kompass“ war mit Alexandra Griebenböck auch beim Infotag der „Eliteschule des Sports“ in Oberstdorf vertreten.

Unter dem Motto „Schule und was kommt danach“ kamen 35 Stützpunktsportler, Eltern und Lehrer in das Allgäuer Skiinternat. „Viele Athleten wissen nicht, ob sie lieber studieren oder eine Ausbildung machen sollen oder ob der Schritt in die Bundeswehr-Sportfördergruppe der richtige ist“, sagt Florian Kuiper, Bundesstützpunktleiter in Oberstdorf.

Auch deswegen stellten sich neben der Bundeswehr weitere Behörden und Förderer des Sports vor. Darunter die Bundespolizei und die Bayerische Polizei, der Olympiastützpunkt Bayern und der Bayerische Landes-Sportverband mit seinem Projekt „Dualer Karriere Kompass“, die IHK Schwaben und die Hochschule in Kempten, wo zum Beispiel der Nordische Kombinierer Johannes Rydzek studiert, der vor wenigen Wochen vier WM-Goldmedaillen gewonnen hat. Den jungen Nachwuchssportlern wurden beim Infotag auch wertvolle Tipps von

erfolgreichen Top-Athleten gegeben. Skisprung-Weltmeisterin Carina Vogt war ebenso vor Ort wie der ehemalige Weltklasse-Langläufer Franz Göring. Viel Wissenswertes boten zwei kurzweilige Talkrunden und zahlreiche Infostände.



Die Bayerische Polizei informierte über ihre Spitzensportfördergruppe.



An Infoständen, bei Talkrunden und in persönlichen Gesprächen konnten sich die jungen Leistungssportler aus Oberstdorf über Karriere-Chancen informieren.

FOTOS: SIO

### kompakt

bayern  
sport

#### „Einsteigen bitte!": Die Signale für eine Duale Karriere bei der Deutschen Bahn stehen auf grün

Es war einem Zufall zu verdanken, dass die Deutsche Bahn auf das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ aufmerksam wurde. Projekt-Botschafterin Miriam Vogt, Vizepräsidentin des Deutschen Skiverbandes, BLSV-Vizepräsident Harald Stempfer und Projektleiterin Alexandra Griebenböck folgten daher gerne der Einladung nach Mühldorf in die Ideenschmiede der DB Südostbayernbahn zum gemeinsamen Design Thinking.

Bereits nach wenigen Minuten waren alle Anwesenden von der offenen und lockeren Atmosphäre aufs angenehmste überrascht und liefen im Laufe des Tages zur Hochform auf – inspiriert durch Christoph Kraller, Leiter der Südostbayernbahn, und sein Team sowie durch die charmante

Moderation der Design-Thinking-Experten. Die Ziele waren auf beiden Seiten sehr schnell definiert: Der BLSV möchte die Deutsche Bahn für das Projekt „Dualer Karriere Kompass“ begeistern und am Ende des Tages einen neuen Partner im Bereich Ausbildung und Beschäftigung an der Seite haben. Die Bahn sucht jährlich 3000 Azubis, die mit Begeisterung für die Bahn und ihre Kunden arbeiten.

Die Bahn ist einer der größten und vielfältigsten Arbeitgeber in Deutschland. Sie bietet für Sportler und Trainer individuelle Entwicklungsperspektiven und versteht sich als Partner, der offen ist für Freiräume im Berufs- und Privatleben, zum Beispiel im Leben eines Leistungssportlers. Dies gilt für die Angebote der Ausbildungs-

berufe ebenso wie für die dualen Studiengänge. Der Wunsch aller Beteiligten des Workshops ist, dass die Bahn baldmöglichst „erlebbar“ gemacht wird. Idealerweise findet sich bald ein junger Sportler, der dort eine leistungssportgerechte Ausbildung absolviert. Die Weichen bei der Bahn sind gestellt, mit VIP-Betreuung durch das Bewerbungsverfahren, flexiblen Ausbildungsverträgen und enger Betreuung durch einen Tutor sind hier alle Signale auf grün gesetzt.

Die Aufgabe des „Dualen Karriere Kompasses“ wird sein, die Angebote der Bahn schnellstmöglich in den eigenen Reihen zu kommunizieren. Dann steht einer erfolgreichen Partnerschaft nichts mehr im Wege.

A. G.



Konstruktive Gesprächsatmosphäre: (von links) Christoph Kraller, Leiter der Südostbayernbahn, Moderatorin Veronika Paul, Bahn-Mitarbeiter Matthias Krause, BLSV-Vizepräsident Harald Stempfer, Moderatorin Franziska Zeitler und DSV-Vizepräsidentin Miriam Vogt.